Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 60. Montag, den 26. Juli 1830.

Berlin, vom 22. Juli.

Des Königs Majestät haben den Freiherrn von Reden am 10. d. M. zu empfangen, und aus dessen Händen sein Beglaubigungs-Schreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs Wilhelm IV. von Großbrittannien und Hannover entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Königlich Sächsischen Gesandtschaft an Allerhöchstihrem Hofe angestellten Legations-Rath Lemaistre den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stuckateur Freudenberg das Prädikat eines Hof-Stuckateurs beizulegen geruhet.

Berlin, vom 23. Juli.

Se. Königl. Maj. haben den vormaligen Rittmeister, Regierungs-Referendarius von Bose, zum Landrath des Torgauer Kreises, Regierungs-Bezirks Merseburg, zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 24. Juli.

Des Königs Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Wangenheim zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Königsberg zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Hecht in Groß-Oschersleben den Character als Justizrath Allergnädigst ertheilt.

Fürstenstein, vom 16. Juli.

Seit der Ankunft Sr. K. H. des Kronprinzen haben wir hier unausgesetzt die heiterste Witterung, wodurch der Aufenthalt in Fürstenstein für die hohen Herrschaften ungemein an Reiz gewinnt. Am 13. d. M. wurde das Geburtsfest J. Majestät der Kaiserin von Rußland durch eine große Mittagstafel bei Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen gefeiert. Dazu waren auch JJ. KK. HH. der Prinz Wilhelm und dessen Gemahlin von Fischbach eingetroffen, kehrten aber gleich darauf wieder dahin zurück. Am 14. d. M. besuchte Se. K. H. der Kronprinz Altwasser, um daselbst zu baden, und sodann, in Begleitung des Hofraths Hinze, das schöne Thal in Augenschein zu nehmen. Bei seiner Zurückkunft wurde der Kronprinz bereits von J. K. H. der Kronprinzessin unweit des Brunnens erwartet, und fuhr sodann, nachdem Höchstdieselben die neuen schönen Anlagen besehen, wieder nach Fürstenstein zurück. Am 15. war J. K. H. die Prinzessin Luise mit ihrem Gemahl, dem Fürsten Radziwill, und ihrer Familie zum Besuch in Fürstenstein eingetroffen, um hieselbst einige Tage zu verweilen. Unter den, an diesem Tage zur Tafel gezogenen Personen, befand sich auch Se. Excell. der Geh. Rath und Ober-Präsident v. Merckel. Die Menge von Reisenden und Badegästen aus Altwasser und Salzbrunn und der Andrang derselben nach Fürstenstein, um das hohe verehrte Fürstenpaar zu sehen, ist außerordentlich.

Aus den Niederlanden, vom 16. Juli.

In Amsterdam war man bereits am 10. d. Nachmittags halb 4 Uhr von der Eroberung von Algier unterrichtet. Die Nachricht wurde nämlich Tages vorher durch einen Courier von Paris nach St. Quentin, und von dort mit der Taubenpost nach Antwerpen, die diesen Luftweg gewöhnlich in 4 bis 5 Stunden zurücklegt und von Antwerpen abermals mit der Taubenpost nach Amsterdam in 2 bis 3 Stunden befördert.

Paris, vom 14. Juli.

Aus Toulon schreibt man unterm 9. d.: „Unsere Truppen sollen im Pallaste des Dey einen Schatz von 55 Millionen gefunden haben. Unter den befreiten Mannschaften der Briggs „Silene" und „Aventure" befindet sich auch der todtgeglaubte Herr von Chabrol, Neffe des ehemaligen See-Ministers. — Auch gegen 100 Griechen, die seit langer Zeit im Bagno von Algier in Ketten schmachteten, und 17 Päpstliche Matrosen aus Civitavecchia sind durch unsere Truppen aus der Gefangenschaft befreit worden."

Der Bey von Tunis hat eine Kriegsbrigg an den Grafen v. Bourmont gesandt, an deren Bord sich der Aga Selim als Abgesandter und Sidi Hassuna als Dollmetscher befinden, um den General der freundschaftlichen Gesinnungen ihres Gebieters zu versichern. — Man hat entdeckt, daß ein Agent des Beis, ein Italiäner, Namens Manucci, der sich auf der Tunesischen Insel Tabarca aufhielt, von da aus mit Französischen und Italiänischen Häfen in Verbindung stand, und dem Dey von Algier über Bona, welches nur 12 Stunden von Tabarca liegt, Mittheilungen machte. Auf demselben Wege waren ansehnliche Quantitäten Pulver nach Algier gelangt. Unser General-Consul, Hr. v. Lesseps, beschwerte sich hierüber sehr ernstlich bei dem Bey und drohte sogar mit Feindseligkeiten. Der Bey betheuerte seine Unschuld und ließ den Italiäner sogleich verhaften. Dieser Unglückliche wäre hingerichtet worden, hätte der General-Consul sich nicht für ihn verwendet.

Paris, vom 15. Juli.

Die hier in Englischer Sprache erscheinende Zeitung Galignanis Messenger findet sich veranlaßt, den Gerüchten von Mißhelligkeiten, die zwischen der diesseitigen und der Engl. Regierung, wegen der Besitznahme von Algier, entstanden sein sollen, auf das bestimmteste zu widersprechen. Von einem Journale, sagt das genannte Blatt, und nach ihm von mehreren anderen, ist sogar erzählt worden, daß Lord Stuart de Rothesay dem Fürsten von Polignac eine Note übergeben habe, worin er sich Aufschlüsse über jenen Gegenstand erbitte. Dem aber können wir ganz zuverlässig widersprechen. Zwischen der Englischen und der Französischen Regierung herrscht über diese, wie über alle andern Fragen der Europäischen Politik, die größte Uebereinstimmung. Lord Stuart hat keine Note der Art übergeben, und Alles, was das Französische Ministerium gethan, um den Sturz jenes barbarischen Raubstaates herbeizuführen, dessen Existenz lange schon eine Schmach für das ganze civilisirte Europa ist, hat die ausdrückliche und aufrichtige Billigung der Brittischen Regierung erhalten. Wir sind ferner ermächtigt, dem von verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß irgendwo ein Congreß über die betreffende Frage gehalten werden würde, bestimmt und autoritätsmäßig zu widersprechen. Zwar thut es uns einigermaßen leid, die sinnreichen Pläne, die bereits entworfen worden sind, so schonungslos zu zerstören; die Wahrheit verlangt es jedoch, und diese mögen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Wir bemerken schließlich noch, daß es unsere feste Ueberzeugung ist — und zwar eine Ueberzeugung, die mindestens auf eben so guten Nachrichten, als diejenigen, deren irgend einer unserer Mit-Journalisten sich rühmen kann, beruht — daß der seit 15 Jahren zwischen England, Frankreich und den übrigen großen Europäischen Mächten bestehende Frieden niemals der Gefahr, gestört zu werden, weniger ausgesetzt war, als eben jetzt. — Auch die Gazette de France sagt über denselben Gegenstand: „Wir können versichern, daß Alles, was die öffentlichen Blätter ihren Lesern über eine angeblich von Lord Stuart dem Cabinette der Tuilerieen übergebene Note, so wie über eine unserer Regierung gestellte 10tägige Frist zu einer nähern Erklärung, auftischen, nicht im entferntesten gegründet ist. Man hat alle Ursache, sich vor den Gerüchten zu hüten, welche die Journale über die Folgen der Einnahme von Algier zu verbreiten nicht unterlassen werden.“

Paris, vom 16. Juli.

Auf den Vorschlag des See-Ministers haben Se. Maj. verfügt, das daß Linienschiff „Provence“, an dessen Bord der Admiral Duperre seine Flagge aufgesteckt hatte, künftig den Namen „Algier“ führen soll.

Der Messager des Chambres theilt nachstehendes Privatschreiben aus Algier vom 6. Juli mit: „Die hiesige Besatzung besteht aus 8000 Mann Infanterie, 30 reitenden Gendarmen und 100 Jägern. Der Rest der Armee bivouakirt in den die Stadt umgebenden Gärten. Das Ingenieur-Corps arbeitet an der Wiederaufbauung des Kaiser-Forts, dessen Werke verbessert werden sollen. Die Algierische Armee, die seit unserer Landung gegen uns focht, war über 60000 Mann stark. Davon sind 10 — 12000 Mann auf dem Platze geblieben, und der Ueberrest hat sich in die Gebirge zerstreut. Zwei unserer Brigaden mit mehreren Feldbatterien sind ausgeschickt, um sie zu verfolgen. Admiral Duperre läßt zwei im hiesigen Hafen befindliche Fregatten, eine Englische und eine Niederländische, scharf beobachten, weil man Verdacht hegt, daß sie die Juwelen des Dey, deren Werth man sehr hoch schätzt, so wie einen ansehnlichen Theil seiner Schätze am Bord haben. Unsere Soldaten bivouakiren auf den öffentlichen Plätzen Algiers, und das Volk strömt ohne Furcht herbei, um sie in der Nähe zu betrachten. Es gewährt ein höchst sonderbares Schauspiel, Gruppen halbnackter Araber nach der Feldmusik unserer Regimenter tanzen zu sehen. Dieses zur Sklaverei geschaffene Volk bietet überall seine Dienste umsonst an; jeder gemeine Soldat könnte zehn Bedienten zu seinen Befehlen haben, wenn er wollte. Mein Regiment ist noch nicht in die Stadt eingerückt, sondern lagert etwa 200 Toisen von den Trümmern des Kaiserschlosses, in der schönsten Landschaft. Jeder Soldat hat einen Palmenbaum oder eine breite Platane zum Zelte, und zu seinen Füßen fließt ein klarer Bach. Dies sind Güter, deren Werth man nur in Afrika schätzen lernt. In diesem Theile des Lagers weht eine so angenehme Frische, wie in den Tuilerieen. Rings herum sieht man nichts als Hecken von Granat- und Feigenbäumen, Oleander, Myrthen und Weinreben. Hollunderbüsche und Akazien beschatten große Cisternen. Unser Lager ist voll Arabischer Landleute, die uns Lebensmittel bringen; sie wundern sich, wenn man sie bezahlt, nehmen das Geld, werfen sich nieder, drücken die Erde mit ihrer Stirn, erheben dann die Hände zum Himmel und murmeln mit großer Schnelligkeit unverständliche Worte her, die das Gelächter unserer Truppen erregen. Diese Erheiterung ist ihnen Bedürfniß: denn viele waren über den Verlust manches theuren Kameraden in düstere Schwermuth versunken, die aber der Sieg schnell verscheucht hat. Die Straßen der Stadt sind eng und gewähren dadurch Schatten, der unter diesem Himmel so nothwendig ist. Von einem Hause zum andern gehen über die Straße Balken, um ihnen bei Erdbeben als Stützen zu dienen. Die Stadtviertel werden Abends durch eiserne Gitter verschlossen, wodurch die polizeiliche Aufsicht erleichtert wird.“

Man hat in Algier sehr viele Vorräthe von Lebensmitteln gefunden, ferner 4 prächtige Goeletten von 24 Kanonen und mehrere von 16 K., außerdem 56 Mill. Fr. in Doppel-Piastern und zwei gut gefüllte Arsenäle. Der Dey hat seine Herrschaft gewissermaßen niedergelegt, man siehet ihn auf der Straße spazieren gehen. Bei seiner Entfernung aus dem Palast soll er seine Amtsklei-

dung abgelegt haben, so daß er jetzt, ohne bemerkt zu werden, sich verloren hat. Die Sphinx hat noch einige Details über die früheren Ereignisse mitgebracht. Bei der Affaire am 30. Juni hatten die Algierer, welche sich in dem, das Kaiserfort beherrschenden, Lager stark verschanzt hatten, auch etwa 100 Frauen mitgenommen, um sie Zeugen der Züchtigung seyn zu lassen, welche sie den Franzosen zugedacht hatten. Die Frauen hatten allerhand Lebensmittel mitgebracht, und sahen das Ganze wie eine Festlichkeit an; allein der Erfolg entsprach ihren Erwartungen nicht: die Franzosen blieben Sieger und ließen nach der Schlacht die Algier. Frauen unter einer hinlänglichen Bedeckung wegbringen. An demselben Tage wurde ein Franz. Soldat von drei Algier. Reitern überfallen. Schon ergriff ihn der eine bei den Haaren, während ein anderer den Säbel zog, ihm den Kopf abzuhauen. Glücklicherweise besann sich der Franzose, daß man ihm sein Kurzgewehr gelassen hatte: mit Blitzesschnelle zog er es, stieß damit den Algierer, welcher ihn bei den Haaren hatte, nieder, jagte die beiden andern in die Flucht, setzte sich auf das Pferd des Gebliebenen und jagte zu seinem Posten zurück.

London, vom 13. Juli.

Im Unterhause wurde am Freitage viel über die Bill zur Verbesserung der Libell-Gesetze debattirt. Das Haus vertagte sich bis auf heute. Die Geschäfte des Unterhauses lassen sich als beendigt ansehen; doch erwartet man heute Abend noch eine Debatte über die Westindische Sclaverei.

Am Freitage berührte der Graf Stanhope im Oberhause abermals den Nothstand Irlands. Der Graf von Limerick widersprach ihm, wobei er unter andern behauptete, die Unruhen in Limerick rührten größtentheils von Jungen her. Der Graf v. Eldon erwiederte hierauf: in Irland pflege man unter dem Worte „Jungen" auch Leute seines Alters zu verstehen, worüber viel gelacht wurde.

Gestern im Oberhause wurde die Bier-Verkaufs-Bill zum dritten Male verlesen und angenommen. Allgemeines Lob widerfährt der Regierung wegen dieser Maaßregel, die von den Times „ein großer Sieg der Armen über die herzlose Habsucht der Reichen" genannt wird.

Heute im Oberhause ist die Bill zur Bestrafung von Fälschungen, mit Beibehaltung der Todesstrafe, durchgegangen. — Im Unterhause brachte Hr. H. Grattan die Noth in Irland zur Sprache, zu deren Abhülfe aber Sir R. Peel nichts vorzuschlagen sich bereit erklärte, oder für jetzt erforderlich finden wollte. — Hr. Herries konnte auf die Anfrage des Hrn. Brougham noch keine Gewißheit über den Zeitpunkt der Versammlung des neuen Parlaments ertheilen.

London, vom 14. Juli.

Alle Beschönigungen im Parlamente und in einigen Zeitungen scheinen die Thatsache, daß würklich in Irland jetzt viele Menschen Hungers sterben, nicht aus dem Wege räumen zu können.

Aus Constantinopel wird vom 10. Juni geschrieben: „Es ist ein Firman nach Athen und Negroponte gesandt, um die förmliche Abtretung von Attika und Negroponte an die Griechen anzuzeigen. Allen, in diesen Landstrichen wohnhaften Mahomedanern wird geboten, schleunig aus der Nähe der „Ungläubigen" fortzuziehen und die festen Plätze sollen von ihren Besatzungen den Englischen, Französischen und Russischen Kriegsschiffen übergeben werden, deren Regierungen, heißt es in dem Firman, übernommen hätten, den Sultan für diesen Gebietsverlust zu entschädigen."

Die Neuyorker Zeitungen enthalten einige sehr auffallende Actenstücke, die Beschlüsse der Legislatur von Georgia nämlich, und die Proclamation des Governors, wodurch das Gebiet der Cherokesen mit dem Staate vereinigt wird, und die Bewohner desselben in allen Beziehungen für Amerikanische Bürger erklärt werden. Die Nordamerikanischen Zeitungen machen sehr scharfe Bemerkungen über diese neue Art des Gesetzgebens; sie bieten allen Jahrbüchern der Geschichte Trotz, eine größere Handlung der Unterdrückung und Tirannei aufzuweisen.

Eine Neuyorker Zeitung sagt: „Der Congreß der V. St. hat in seiner Sitzung vom 26. Mai die Bill wegen Versetzung der Cherokesen nach jenseits des Mississippi zu gesetzlicher Kraft erhoben. So sind demnach die, von der allgemeinen Regierung gegen dieses interessante Volk eingegangenen Verpflichtungen gebrochen, und dieser aufsprießende Staat wird gezwungen, in die Wildniß zurückzukehren. Die Habsucht und der Starrsinn der Georgianischen Regierung haben in diesem Falle den Sieg über die Gerechtigkeit und Menschlichkeit davon getragen, welche im Allgemeinen die Maaßregeln des Congresses in Betreff der Indianer-Stämme bezeichneten."

London, vom 16. Juli.

In den Englischen Tagsblättern, so wie auch in den Deutschen Zeitungs-Artikeln aus London, ist neuerdings häufig eine Frage berührt worden, welche in diesem Augenblick die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ganz besonders aber für die Interessen dieses Landes von der ersten und entschiedensten Wichtigkeit ist, nämlich die Frage über das Verbleiben des Herzogs v. Wellington an der Spitze der Verwaltung und seine persönliche Stellung zu Sr. Maj., dem jetztregierenden Könige. Wie es bei einer so wichtigen Tagesfrage, die noch dazu so viele delicate und nicht für Jedermann leicht sichtbare Seiten hat, kaum anders geschehen konnte, als daß sie von den verschiedensten Partheien, je nach ihrer Neigung oder Abneigung, verschieden beurtheilt, commentirt und beantwortet wurde: so haben denn auch die Zeitungen darüber viel Einseitiges und Falsches, mit Wahrem und Halbwahrem vermischt, ins Publikum gebracht. Es dürfte daher nicht unpassend sein, hier einige einfache Thatsachen anzuführen, welche vielleicht einiges Licht über diesen vielfach besprochenen Gegenstand zu verbreiten geeignet sein könnten. Zuvörderst ist es der Wahrheit völlig gemäß, daß eine Art von künstlicher Annäherung zwischen dem jetzigen Könige und dem Herzoge v. Wellington stattgefunden hat, wovon die bekannte Empfangsscene der gegenwärtigen Administration am ersten Hoftage der neuen Regierung, die erste sichtbare Folge war. Allein diese Annäherung ging weder, wie man aufs Bestimmteste wissen will, von J. Maj. der Königin aus, Höchstwelche die persönlichen Gefühle ihres erhabenen Gemahls über das frühere Benehmen des edlen Herzogs gegen Allerhöchstdenselben vollkommen zu theilen scheinen; noch geschah sie so spät, als man gewöhnlich glaubt, und noch viel weniger war sie so vollständig, als es unter andern die Times dem Publikum gern einreden möchten. Georg IV. behandelte in seinen letzten Lebenstagen — ob aus eigenem oder fremdem Antriebe, bleibt dahingestellt — das gute Vernehmen zwischen dem künftigen Thronfolger und dem Herzoge v. Wellington mit ganz besonderer Vorliebe, und bediente sich zu dessen Wiederherstellung, schon eine ge-

raume Zeit vor seiner letzten Krankheit, vornämlich zweier Personen, von denen die eine ein rühmlichst bekannter, und mit dem engsten Vertrauen des vorigen, wie des jetztregierenden Monarchen beehrter Deutscher Staatsmann ist. Der damalige Herzog von Clarence ergriff unter diesen zarten und schwierigen Umständen die beste Parthei, die sich nehmen ließ: eine Parthei, die eben sowohl seiner edlen Denkungsart, als seiner aufgeklärten Politik zur höchsten Ehre gereicht, er erklärte sich nämlich bereit, „alles Vergangene bei Seite zu setzen, und seinerseits den Premierminister so lange an der Spitze der Geschäfte zu lassen, als dieser die Majorität im Parlament und der Nation für sich haben werde.“ Das eben Gemeldete ist die unbezweifeltste Thatsache, und wenn zu dieser entschiedenen Neutralität des Königs nun noch hinzugefügt wird, daß dieselbe längst mit allen ihren Details den Oppositionsführern in beiden Häusern bekannt war: so ist es augenscheinlich, daß das Problem, welches der edle Herzog in der Folge als Premierminister dieses Landes zu lösen haben wird, wenn nicht überhaupt für ihn auf die Länge unmöglich, doch durch den eingetretenen Thronwechsel vielleicht um die Hälfte der Schwierigkeiten vermehrt worden ist.

Die Philadelphia Gazette meldet, daß das Dampfboot die Tigerin auf dem Ohio, 200 Meilen unterhalb Louisiana, in Brand gerathen sei. Es hatte 300 Fässer Pulver am Bord, man ließ es auf den Strand laufen und die Mannschaft und die Passagiere hatten gerade noch Zeit genug, ihr Leben zu retten, da das Boot kurz nachher aufflog. Einer Zeitung aus dem westlichen Theile der Ver. St. zufolge, ist es dem, von der Regierung ernannten Bevollmächtigten, Capt. Shreve, vollkommen gelungen, ungefähr 300 Meilen des Mississippi vollkommen ungefährlich für die Schiffahrt zu machen, und man wird, in Kurzem, auch jedes Hinderniß desselben, von Trinity bis Balize, hinwegräumen. Der Capt. befährt nämlich den Fluß mit einem doppelten Dampfboote: die Buge beider Schiffe sind durch einen gewaltigen, mit Eisen beschlagenen, Balken verbunden, die Treibkraft der Maschine wird auf das Höchste gesteigert, und so die einzelnen, im Grunde hervorstehenden Felsstücke abgestoßen. Sie brechen, ohne Ausnahme, da ab, wo sie mit dem Boden des Flusses zusammenhangen, und treiben dann hinweg. — In Pottsville, Pennsylvanien, wird eine Bank gebaut, deren Façade aus gußeisernen Platten zusammengesetzt ist. Im Innern des Gebäudes soll überall, wo es thunlich ist, Eisen, statt Holz, gebraucht werden.

Gestern, als an dem zur Bestattung Georg's IV. bestimmten Tage, strömte schon frühmorgens eine Masse von Menschen nach Windsor hin. Alle Häuser waren bald mit Gästen angefüllt, und am Ende konnten viele Leute kein Unterkommen mehr finden. Bei Tagesanbruch begann mit Zwischenräumen von 5 Minuten das Feuern aus grobem Geschütz und währte, so wie auch das Glockengeläute der Stadt- und der benachbarten Dorfkirchen, den ganzen Tag hindurch. Von 10 — 3 Uhr wurde dem Publikum der Zutritt zu der K. Leiche verstattet. Um 4¾ Uhr traf Se. Majestät der König unter einer Escorte von Lanciers im Schlosse von Windsor ein; kurz zuvor war der Herzog von Cumberland angekommen. Der Herzog von Wellington, der Fürst Esterhazy und alle zum Zuge gehörenden hohen und niederen Staatsbeamten hatten sich bis 8 Uhr Abends in Windsor versammelt. Um 9 Uhr verkündeten aufsteigende Raketen und Kanonen-Salven, daß sich der Zug in Bewegung gesetzt habe. Als er auf der vom Schloß zur St. Georgen Kapelle führenden mit schwarzem Tuch behangenen Plateforme erschien, ertönten die ersten Trompeten-Akkorde des feierlichen Todtenmarsches aus dem Oratorium Saul und machten einen unbeschreiblichen Eindruck auf die versammelte traurende Menge; überall herrschte das tiefste Stillschweigen. Während dessen schritt der Zug nach der im Programm vorgeschriebenen Ordnung bis zum Innern der St. Georgen-Kapelle fort. An Sr. Majestät dem Könige war deutlich die tiefste Rührung zu sehen, die sich in der Kapelle, als die feierliche Todtenmusik begann, wiederholt in Thränen auflöste; auch der Prinz Georg von Cumberland war tief gerührt. Nach Beendigung des Gottesdienstes zog sich der König durch einen besonderen Ausgang zurück. Die ganze Feier des Tages ging, so viel man bis jetzt erfahren, ohne Unglück ab; nur Sir Astley Cooper wurde in der Kapelle durch das Herabfallen eines Stückes vom Gesimse an der Stirn verletzt, was ihn indessen nicht abhielt, der Ceremonie bis zu Ende beizuwohnen. Dagegen hört man leider von bedeutenden Taschendiebereien.

Der katholische Pair, Herzog von Norfolk, war einer der Ersten, die dem Könige nach seinem Regierungs-Antritte zu Bushy-Park seine Aufwartung machten. Als er im Begriff war, sich zu beurlauben, soll der König zu ihm gesagt haben: „Sie dürfen nicht gehen, ohne zuvor die Königin gesehen zu haben.“ Der König zog hierauf die Glocke, und als ein Diener erschien, sagte er: „John, sage der Königin, ich wünschte sie zu sehen.“ Die Königin trat bald darauf ohne Weiteres ein und wurde sogleich dem Herzoge vorgestellt.

Man macht die Bemerkung, daß König Wilhelm zugleich der Erste, Zweite, Dritte und Vierte ist; der Erste, als König von Hannover, der Zweite, als König von Irland, da Wilhelm der Eroberer und Wilhelm Rufus nicht über jene Insel herrschten; der Dritte, als König von Schottland, welches vor der Vereinigung beider Königreiche nur einen einzigen Wilhelm, mit dem Beinamen des Löwen, unter seinen Königen zählte; und endlich der Vierte, als König von England.

Im Canton-Register heißt es: „Se. Excellenz der Gouverneur von Canton hat allen Beamten sowohl als den Chinesischen Unterthanen überhaupt das Tragen des Kaiserl. Gelb — einer Farbe, die sich der herbstlichen Blätter-Farbe nähert — in Amtstrachten sowohl als gewöhnlichen Kleidungsstücken auf das strengste untersagt. Er beruft sich dabei auf den Ta-Ting-Hwug-Tien und auf einen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, als seine Autoritäten. Es sind, wie man vernimmt, bei den letzten gelehrten und militärischen Examinationen mehrere studirende Elegants in gelben Westen und Schärpen erschienen, und dies bezeichnet Se. Excellenz als ein höchst anmaßliches und unordentliches Betragen. Er droht allen diesen Studirenden, welche zugleich Candidaten bürgerlicher und militärischer Würden und Aemter sind, sie aus dem Collegium und vom Exercier-Platze zu weisen, wenn sie es sich noch einmal sollten beigehen lassen, in so unerlaubten Farben zu erscheinen.“

Man hat hier gegenwärtig Versuche im Kleinen mit einem Luftwagen angestellt, die jeder Erwartung entsprochen haben. Man wendet nämlich als Triebkraft, statt des Dampfes, comprimirte Luft an.

Türkische Grenze, vom 6. Juli.

Die Albaneser scheinen in ihrem Kriege gegen die Pforte nicht unglücklich zu sein und schon zeigt sich, mehr als deutlich, daß an eine Dämpfung dieser Insurrection durch die Pforte so bald nicht zu denken sei. Der mächtige Pascha von Scutari hat, vielleicht aus denselben Absichten, aus denen einst Ali-Pascha von Janina die Erhebung der Griechen zu unterstützen schien, mit den Albanesern gemeinschaftliche Sache gemacht und auch die Bosniaken greifen zu den Waffen. Die gestern gegebene Nachricht, daß ein Corps Albaneser über Zeituni vorgegangen sei, wird nicht nur bestätigt, sondern auch gemeldet, daß eine zweite Heeresabtheilung bereits in das Paschalik von Salonichi eingedrungen sei. Der Pascha von Salonichi ist auf diese Nachricht sogleich abgesetzt und Elfadsch-Achmed-Effendi, welcher bisher das Paschalik von Silistria verwaltete, auf diesen Platz berufen worden. Die Nachricht von einem über die Albaneser errungenen Sieg, welchen die Pforte in Constantinopel bekannt werden ließ, hatte ihren Grund in einer kleinen „Schlappe“, welche ein Capitän der Albaneser, Aslan Bey, bereits im Mai erlitten hatte, die ihn aber an seinem weiteren Vordringen nicht hinderte. Die Pforte hofft, die Albaneser noch ein Mal durch große Geldsummen zu gewinnen, welche Reschid-Pascha mit sich nach dem Kriegsschauplatz genommen hat. Es scheint aber, als ob durch die Freiheit Griechenlands ein anderer Geist in den bisher verkäuflichen Albanesern rege geworden sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Unterm 1. d. ist, nach Ausweis des Amtsblatts der Regierung zu Erfurt, nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre an das Königliche Staats-Ministerium ergangen:

„Ich habe mit lebhaftem Bedauern die Nachricht von dem unerwarteten Ableben des Finanz-Ministers von Motz erhalten, an dem Ich einen würdigen, eben so einsichtsvollen als thätigen Diener verloren habe. Damit der Betrieb in den verschiedenen Verwaltungszweigen des Finanz-Ministeriums hierdurch keine Störung erleide, soll es zwar bis auf Meine weitere Verfügung bei dem bisherigen Geschäftsgange verbleiben; die Berichte und Verfügungen aber, die zeither durch den Finanz-Minister unmittelbar vollzogen worden sind, sollen durch den wirklichen Geh. Ober-Finanzrath Maaßen, mit dem Beifügen: „für den Finanz-Minister“, unterschrieben werden. Ich beauftrage das Staats-Ministerium, hiernach das weitere Erforderliche zu veranlassen.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Berlin. Der schöne gußeiserne Candelaber, welcher, auf Befehl Sr. Maj., auf dem Schloßplatze aufgestellt worden ist, und der eine sehr wohlgefällige Verzierung dieses schönen Platzes bildet, ist in diesen Tagen von dem, ihn umgebenden, Gerüste befreit worden. Die Zeichnung dazu ist, unter der Leitung des Herrn Geh. O.-B.-R. Schinkel, von dem K. Bau-Conducteur Hrn. Kühnel, welcher die baulichen Arbeiten der Gas-Compagnie leitet, angefertigt, und der Guß in der hiesigen K. Eisengießerei vollendet worden. Die Verzierungen des Candelabers sind ungemein geschmackvoll, und das Ganze nimmt sich, bei seiner Höhe von 21 Fuß, sehr gut aus. Die Laternen des unteren Kreises haben eine Höhe von 23 Zoll, und sind 16 Fuß von der Grundlinie des Sockels entfernt; über ihnen erhebt sich eine einzelne, 2½ F. hohe, welche die Spitze bildet. Die Form der Arme, welche die Laternen tragen, ist leicht und geschmackvoll, und sie setzen sich an den, allmälig verjüngten, Candelaber, oben sehr gut an. Der Candelaber selbst, soll am Geburtstage Sr. Maj., am 3. Aug., mit Gas beleuchtet werden.

Das gegen den Großherzogl. Hess. Gardisten, Franz Bader, wegen Ermordung des K. Preuß. Soldaten Drehmann gefällte Todesurtheil ist von Sr. K. Hoheit dem Großherzoge von Hessen nicht bestätigt und die ausgesprochene Strafe in lebenslänglichen Zuchthaus-arrest verwandelt worden.

Am 2. Juli, Vormittags um 11 Uhr, gerade in dem Augenblick, wo die Wachtparade mit ihrer Musik aufzog, stürzte das 45 Fuß hohe Gerüst auf der neuen kathol. Kirche zu Köthen, woran der Thurm in die Höhe gemauert werden sollte, plötzlich unter furchtbarem Gekrach zusammen und riß einen Theil des Mauerwerks mit sich hinunter. An verunglückten Arbeitern sind 16 Mann zwischen den Balken und dem Schutt hervorgezogen worden, wovon bereits 8 gestorben sind. Die Frau eines Zimmermanns warf sich auf den Leichnam ihres Mannes und starb auf der Stelle vor Schreck. Die Frau eines andern Arbeiters ist wahnsinnig geworden. — Der Baumeister, welcher das Gerüst hatte errichten lassen, ist derselbe Baurath Bandhauer, welcher die Kettenbrücke zu Nienburg gebaut hatte, durch deren Einsturz bei der Heimkehr JJ. HH. des Herzogs und der Herzogin von Paris, nach ihrem Uebertritt zur kathol. Kirche, so viele Menschen ihr Leben verloren. Der Herzog hat vor das Haus des Bauraths eine Militärwache von 4 M. aufstellen lassen, um seine Familie und sein Eigenthum gegen das aufgeregte Volk zu schützen. Bandhauer selbst ist verhaftet.

Ein Wiener Hausbesitzer, Joseph Daum, hat für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung sogenannter Schuß-Billards, ein Privilegium erhalten. Die Bälle werden von den Spielern nicht nur mit Queues abgestoßen, sondern auch aus einer beweglichen Federbüchse nach allen Richtungen mit genauem Abzielen und beliebiger Stärke, sitzend oder stehend, abgeschnellt. Es sind auch auf diesen Billards bewegliche Punkte angebracht, welche, durch den überlaufenden oder anschlagenden Ball getroffen, dieses Treffen durch Musik oder ein anderes Zeichen hörbar oder sichtbar von selbst anzeigen.

Dem Vernehmen nach, hat Sir Walter Scott seine Stelle als erster Gerichtsschreiber in Edinburgh niedergelegt.

Der berühmte Staatsminister Sir R. Walpole spielte gern Billard, und namentlich mit einem seiner Freunde, Dr. Monsey, der ihm aber weit im Spiele überlegen war. „Wie geht es aber zu, Monsey“, sagte Sir Robert einst, „daß mir Niemand bei dem Billard etwas abgewinnt, und Niemand mir widerspricht, als Sie?“ Die Frage ist leicht zu beantworten, sagte Monsey, „ich will weder eine Anstellung, noch Geld von Ihnen haben. Vielleicht würde ich, wenn ich beides brauchte, eben so schlecht spielen, wie Sie.“

Im Staate New-Jersey wurde im verflossenen Monat Jemand vor Gericht angeklagt, einen seiner Mitbürger öffentlich verläumdet zu haben, und, nachdem er schuldig befunden, zu einer Geldstrafe von 4000 Doll. verurtheilt.

Bekanntmachung,
betrifft die Herausgabe eines neuen Jahrbuches für Pommern auf das Jahr 1831.

Zu dem bevorstehenden Jahre 1831 wird eine neue umgearbeitete Ausgabe des Pommerschen Jahrbuches erscheinen. Die sämmtlichen resp. Militair- und Civilbehörden der Provinz werden daher beziehungsweise ersucht und aufgefordert, spätestens bis zum 15ten September d. J. nach Anleitung des Jahrbuches pro 1828 vollständige Nachweisungen der bei ihnen angestellten Beamten rc. welches neben den deutlich und recht geschriebenen Vor- und Zunamen, die Jahreszahl des wirklichen Eintritts in den Königl. oder Communal-Dienst und des Eintritts in das gegenwärtige Amt, so wie die Orden und Ehrenzeichen enthalten müssen, an mich gelangen zu lassen. Dies findet auch noch besonders Anwendung auf diejenigen Behörden rc. welche in dem letzten Jahrbuche übergangen sein möchten. Zugleich bemerke ich, daß die Herausgabe des so allgemein als gemeinnützlich anerkannten Werkes von der Deckung der nicht unbedeutenden Kosten abhängt und wünsche deshalb, mit jenen Nachweisungen auch eine Anzeige der Subscribenten zu Exemplaren auf Schreib- oder Druckpapier zu erhalten, welche erstere den Vortheil genießen werden, daß ihnen das Werk für den früheren Preis von beziehungsweise 1 Rthlr. 10 Sgr. und 1 Rthlr. 5 Sgr. geliefert, während der Preis für die Nichtsubscribenten um die Hälfte erhöht werden wird. Stettin, den 22sten July 1830.

Der Königl. wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident von Pommern. Sack.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in F. H. Morin's Buchhandlung zu haben:

Praxis
des Solo- und des l'Homberspiels,
mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten.
8. broch. 12½ Sgr.

Belustigungen
für die Jugend, bestehend in: 36 leichten Kunststücken — 74 auserlesenen schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Todesfall.

Gestern früh um halb 4 Uhr wurde mir meine geliebte jüngste Tochter Louise, 19 Jahr alt, am hitzigen Nervenfieber durch den Tod entrissen, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. Stettin, den 24sten July 1830.

Carl Krüger Wittwe.

Anzeigen.

Durch die bereits eingetroffenen neuen Meßwaaren ist unser Tuch- und Wollen-Waaren-Lager wiederum vollständig assortirt. Wir empfehlen uns damit unsern verehrten Gönnern und Freunden so wie einem achtbaren Publikum, und bitten, unter Zusicherung billiger Preise, um geneigten Zuspruch

Studemund & Franck, Heumarkt No. 135.

Indem ich hiermit die Ankunft meiner in der Frankfurter Messe eingekauften Waaren ergebenst anzeige, empfehle ich davon zu sehr billigen jedoch feststehenden Peisen: mein wieder sehr vollständig assortirtes Lager seidener Zeuche aller Art; französische, sächsische, Wiener und englische Merinos und Thibets, $\frac{7}{4}$, $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breit, ein hübsches Sortiment der modernsten Sommerzeuche zu Kleidern; in großer Auswahl die allerneuesten Wiener, Lioner und Pariser Umschlagetücher und Shawls, leichte Umschlagetücher modernster Art; die neuesten Crêp de Chine-Tücher und desgleichen Shawls, schwarze Tüll-Tücher, Pellerinen und Shawls; Kragen, Arbeitsbeutel, Gürtel, Cravats; die neuesten Hauben-Bänder, Handschuhe aller Art, und mehrere neue Gegenstände der Moden. — Für Herren empfehle eine bedeutende Auswahl der allerneuesten Westen, couleurte, seidene und baumwollene Halstücher, Ostindische und Elberfelder Taschentücher, weiße Bastard- und Batist-Tücher, Cravates, Chemisets, Chemisets-Knöpfe in Gold, Silber und Bronze, Kragen, Handschuhe rc.

Heinrich Weiß.

Die allerneuesten sehr hübschen Sonnenschirme empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Heinrich Weiß.

Von
PARISER TAPETEN,
Borten &c.
empfing ich wieder mehrere schöne ganz neue Muster, die ich zu billigen Preisen empfehle.

C. B. Kruse, Grapengießer-Str. № 421.

Fliegengaze, grau und weiß, empfiehlt

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Ein Commissions-Lager von vorzüglich gut gearbeiteten Tischmessern mit Gabeln, in vielfachen Sorten, empfehle ich zu feststehenden billigen Preisen ergebenst. Wilh. Rauche.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an. H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Herrn-Hüte und Sonnenschirme empfehlen zum Fabrikpreise H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Tisch- und Comodendecken, wie auch alle Sorten gefütterte auch ungefütterte Wachslein offeriren in großer Auswahl H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir ergebenst an.

J. Lesser & Comp., Kohlmarkt No. 618.

Ungerissene Bettfedern à 2 Sgr. das Pfund, und gute gerissene Federn zu ordinairen Betten à 5, 6 und 7 Sgr. das Pfund, sind zu haben bei

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Herrschaftliche, böhmische, schneeweiße neue daunenreiche Bettfedern und die bekannten mittel und extra feinen Krohn-Daunen sind wieder sehr preiswürdig in großer Auswahl zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Der schon bekannte ächt englische weiße Patent 3-Drath-Zwirn auf Röllchen ist wieder in allen Stärken und in großer Auswahl zu haben bei

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Ein Pöstchen von einigen Hundert Schock Warschauer mittel großen festen Hornspitzen empfehlen zu einem billigen Preise

Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Bettzeuge

in echt leinenem Drillich und dazu passende Federleinen haben in großer Auswahl erhalten und verkaufen zu den Fabrikpreisen

S. Imberg & Comp,
am Kohlmarkt im Fischerschen Hause.

Durch bedeutende Einkäufe in verwichener Frankfurth a. d. O.-Messe ist unser Waaren-Lager wieder aufs vollständigste assortirt, und empfehlen wir unter andern insbesondere die neuesten engl. Kleider-Cattune und Indienne-Ginghams zu möglichst billigen Preisen.

S. Imberg & Comp.,
am Kohlmarkt im Fischerschen Hause.

Zeughüte in Batist und Haircord, so wie Sammt- und Gros de Naple-Caravatten haben wir jetzt in großer Auswahl fertig. M. Wolff & Comp.

Wohnungs-Anzeige.

Seit dem 1sten July wohne ich am Schloß, Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke Nr. 651; auch empfehle ich zugleich meinen von mir selbst angefertigten Wein-Mostrich von anerkannter Güte, so wie auch alle Sorten feine Liqueure, doppelte und einfache Branntweine.

Franz Kuhn.

Zu Michaeli dieses Jahres wird auf einem Gute ein tüchtiger Brennerei-Verwalter, der die Kartoffelbrennerei gründlich versteht, unter guten Bedingungen verlangt. Qualificirte mit guten Zeugnissen versehene Subjecte erfahren das Nähere bei der Gutsherrschaft zu Wittstock bei Stettin.

Wer in einer Material-Handlung eines Burschen benöthigt sein möchte? wolle solchen gefälligst in der Zeitungs-Expedition erfragen lassen.

Ein verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen wünscht zu Michaeli ein Unterkommen. Das Nähere beim

Gastwirth Bartel in Bredow bei Stettin.

☞ Daß die hieselbst in der langen Straße sub No. 17 seit sehr vielen Jahren bestandene Material-Waaren-Handlung nicht allein durch mich erneuert ist, sondern ich auch durch prompte und reelle Bedienung unter Verbindung möglichst billiger Preise die Zufriedenheit der mich beehrenden Käufer zu veranlassen bemüht sein werde, zeige ich hiedurch dem Publiko ergebenst an.

Johann Gottlieb Nehring
in Ueckermünde.

Meinen auf der hiesigen Freiheit neu angelegten Gasthof unter der Benennung:

Neuer Gasthof,

erlaube ich mir den geehrten Reisenden bestens und ergebenst zu empfehlen. Die Poststraße von Berlin nach Stralsund, Meklenburg-Strelitz und Schwerin führt absolut vorbei. Das Haus habe ich ganz neu dazu ausgebauet und meublirt, auch dabei für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der mich mit ihrem Besuch gütigst beehrenden reisenden Herrschaften, so wie für gute Stallungen und verdeckte Wagenräume bestens gesorgt. Zugleich verbinde ich damit Caffee-Haus, Wirthschaft, Weinstube und Restauration für die geehrten einheimischen und auswärtigen Herrschaften und bitte um geneigten recht zahlreichen Besuch, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. Oranienburg, im July 1830.

T. C. Vilmar.

Bekanntmachungen.

Die Reinigung der Festungs-Thorpassagen und Straßentheile, in so weit solche den Festungs-Kassen zur Last fällt, soll für das Jahr vom 15ten September 1830 bis dahin 1831 in Termino den 30sten July c., Vormittags um 11 Uhr, in der auf dem Festungs-Bauhofe abzuhaltenden öffentlichen Licitation, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden; zu welchem Ende Forderungslustige zu diesem Termin hierdurch eingeladen werden. — Stettin, den 15ten July 1830.

Königl. Preuß. Kommandantur.

In dem Dorfe Hohen-Reinkendorff, auf der über Stendelchen nach Berlin führenden sogenannten kleinen Straße belegen, ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. — Der Ort ist deshalb für

den Transport von Rinvieh geschlossen, was hiemit dem Publiko bekannt gemacht wird. Stettin, den 19ten July 1830.

Königl. Landräthl. Behörde des Randowschen Kreises.

Steckbrief.

Nachbenannter Grenadier vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment Daniel Christian Dietrich Bars aus Demmin in Pommern ist desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das gedachte Regiment nach Berlin abliefern zu lassen. Berlin, den 15ten Juli 1830.

Der Chef der Gensd'armerie.

Bekleidung: blaue Jacke, grau tuchene Diensthosen, neue Feldmütze.

Signalement: Geburtsort, Demmin. Vaterland, Pommern. Alter, 20 Jahr 11 Monat. Größe, 5 Fuß 5 Zoll 3 Strich. Haare, hellblond. Stirn, flach. Augenbraunen, braun. Augen, grau. Nase und Mund, gewöhnlich. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Statur, robust.

Zu verkaufen.

Das dem Büdner Christian Wolter gehörige, zu Herrenwiese belegene Büdnergrundstück, welches auf 378 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 23sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Pölitz, den 16ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das hieselbst in der Ritterstraße sub No. 158 belegene, den Erben des Schiffszimmermanns Erdmann Diedrich gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 65 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 24sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgericht verkauft werden. Pölitz, den 15ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Bäckermeister Johann Samuel Kickbusch gehörige, hieselbst in der Brückenstraße sub No. 97 belegene Haus nebst Zubehör, welches auf 957 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 25sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgericht im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Pölitz, den 17ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung.

Behufs der Theilung des Nachlasses des zu Stargard verstorbenen Superintendenten Schultz und dessen Ehegattin, werden alle unbekannten Gläubiger des Nachlasses hiermit aufgefordert, sich spätestens bis Ende October d. J. mit ihren Forderungen zu melden, widrigen Falls sie sich nach Verfluß dieser Zeit nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts P. I. Tit. 17 §. 137 ff. nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbantheils werden halten können. Stargard den 17. July 1830.

Im Namen sämmtlicher Erben,
der Consistorialrath Sturm.

Bekanntmachung.

Es fehlt in hiesiger Stadt an einem zur innern Praxis berechtigten Wundarzte erster Klasse. Wir laden daher qualificirte Subjekte, welche sich hier niederzulassen geneigt sind, hierdurch ein, sich baldigst bei uns zu melden. Wir bemerken dabei, daß demjenigen, welcher qualificirt befunden wird, einstweilen ein Honorarium von 50 Rthlr. aufs Jahr, unter billigen Bedingungen zugesichert werden soll. Neuwarp, den 20sten July 1830. Der Magistrat.

Auction von Schaafen.

Wegen Wirthschafts-Veränderung soll am Donnerstag den 12ten August, Vormittags 9 Uhr, die ganze hiesige, ziemlich veredelte Schäferei, bestehend aus Mutterschaafen, Hammeln, Jährlingen und Lämmern, in einzelnen Partheien öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Stolzenburg im Randowschen Kreise, am 25sten July 1830.

C. J. Schulze.

Zu verpachten.

Ich bin Willens meine beiden Vorwerke Ludwigshoff und Christianshoff nebst dem großen fischreichen Ahlbeckschen See auf 6 Jahre, von Trinitatis 1831 bis dahin 1837, zu verpachten, und können sich Pachtliebhaber deshalb bei mir melden.

Ferdinand Schultze, Besitzer vom Ahlbeckschen Seegrund bei Ueckermünde.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 60. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 26. July 1830.

Zu verkaufen in Stettin.

Varinas-Canaster in Rollen, Portorico-Blätter in Ballen, schönen Maryland Scrubs, Woodville- und andere gute Cigarren, schön und billig bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Bester Mocca-Caffee à 13 Sgr. pr. Pfd., geschnittener Portorico leicht und unverfälscht à 10 Sgr. pr. Pfd, neuer Carol. Reis, Hall. Pflaumen, Wiener Gries und Kümmel billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Kornhandwaagen, nach Berliner Maaß und Gewicht, richtig und sauber in Messing gearbeitet, à 4½ Rthlr. mit Kiste, so wie ein gebrauchtes vollständiges Ladenrepositorium sind uns zum Verkauf übergeben. C. W. Bourwieg & Comp.

Aufs neue habe ich eine Ladung Bromberger Roggen- und Weitzen-Kleye erhalten, die ich, so wie frische Butter in Fässern von Netto 20 Pfd. und diverse schlesische Weine, zu billigen Preisen verkaufe.
Carl Piper.

Ganz frische Elbinger Niederungs-Butter in Fäßchen von 20 bis 50 Pfd., empfingen so eben und offeriren billigst Carl Schröder & Comp.,
Breitestraße No. 393.

Heringe.

Alle Sorten neuen Berger Fetthering, holländischen, schottischen, großen Berger, Aalburger und Küsten-Hering verkauft in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen
A. F. Colberg, gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Ein wenig gebrauchtes aber vollständiges Streckbett stehet bei mir billig zum Verkauf.
Hansen, Hünerbeinerstraße No. 1058.

Zu verauctioniren in Stettin.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr soll in der Breitenstraße No. 348:
1 Ring-, 1 Holz-Schlitten, 1 hollsteiner Wagen, mehreres Sattlerhandwerkszeug, einige Mobilien, wobei: Spinde, Komoden, Markt- und andere Kasten, Bettstellen; ingleichen Gesindebetten u. dgl. m.
öffentlich versteigert werden. Stettin, den 26sten July 1830. Reisler.

Die heute angefangene Auction über eine Parthie sehr schönen Varinas-Canaster in Rollen, wird am nächsten Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Packhof fortgesetzt werden. Stettin, den 21sten July 1830.
Wellmann, Mäkler.

Auction Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der grossen Oderstrasse No. 12, über eine Parthei Jamaica Blauholz durch den Makler Herrn Werner.

Am 29sten und 30sten July c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Stadtgerichte: Uhren, Silberzeug, Kupfer, Messing, Glas, gute Möbel, wobei: Sopha, Schreibsecretaire, Spiegel, Bücherspinde, Tische, Stühle; ferner Leinenzeug, Betten, 1 hollsteiner Wagen, 1 Doppelflinte und am 31sten July Nachmittags 2 Uhr: eine Sammlung gut conditionirter Bücher, wissenschaftlichen auch vermischten Inhalts, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Zu Michaelis dieses Jahres ist in meinem neuen Hause No. 1064 am Mehlthor die Unter-Etage, bestehend in fünf Stuben, einer Kammer, heller Küche und Speisekammer, zwei Kellern und einer Bodenkammer nebst gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei
C. F. Langmaßus.

Im Hause Nr. 286, Kuh- und Breitestraßen-Ecke, ist in der 2ten Etage ein Quartier von 2 Stuben nebst heller Küche sogleich zu vermiethen. Stettin, den 26sten July 1830. J. F. Goltz.

In der Schuhstraße No. 141 ist die dritte Etage, bestehend in 7 Zimmern rc., zum 1sten October c. oder auch früher zu vermiethen.

Zum 1sten October d. J. ist große Oderstraße No. 69 ein Zimmer parterre mit Meubeln, oder auch ohne dieselben, zu vermiethen.

In der Unterstadt No. 939 sind mehrere Stuben zu vermiethen.

Kleine Oderstraße Nr. 1047 ist die zweite Etage, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Die Ober- und Unter-Etage des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, (jede in 5 Zimmern nebst Zubehör bestehend) ist zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen; Letztere kann aber auch auf Verlangen sogleich und getheilt überlassen werden. Nähere

Auskunft wird ertheilt, im Comptoir bei Lieber & Schreiber.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

In Grabow sub No. 35 (c), dem Schulhause gegenüber, steht veränderungshalber eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche nebst Garten zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist jetzt in dem neu erbauten städtischen Hause am Bollwerk. Steinicke.

Das auf dem neuen Torney belegene Haus rc., welches am 26sten d. M. durch mich an den Meistbietenden verkauft werden soll, führt nicht die Nr. 5, sondern 17. Geppert, Justiz-Commissarius.

Außer dem von mir bisher gebrauten Braunbier, kann ich jetzt auch mit Mannheimer, Merseburger und Weizen Lager-Biere in bester Güte und schönster Weinkläre sowohl in Gefäßen als auch in Flaschen aufwarten, und empfehle mich meinen werthen Kunden so wie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum damit bestens. Stettin, den 16ten July 1830.

Friedrich Eichstädt,
Königstraße No. 107.

Da bei dem Feuer am Bollwerk in dem Laden des Tuch- und Kleiderhändler Mauer senior sowohl an Tuch und wollenen Waaren als an Kleidungsstücken bedeutend abhänden gekommen ist: so fordere ich alle diejenigen, die von diesen Sachen noch etwas aufbewahrt haben, auf, solche doch recht bald an Unterzeichneten abzugeben; desgleichen sichere ich demjenigen eine angemessene Belohnung zu, der mir über jene Sachen Nachweisung zu geben im Stande ist.

F. W. Mauer junior, Heumarkt Nr. 38.

Alle Sorten Oel-Saamen kaufe ich zu Stadt-Preisen, und sind die jetzigen Oel-Preise für

feinstes Tafel-Oel........ à Ctr. 25 Rthl. das Qt. 7 Sgr.,
schönes raffinirtes Rüböl.. „ „ 18 „ „ „ 5 „
dito dito Hanföl.. „ „ $13\frac{1}{2}$ „ „ „ 4 „
Leinöl........................ „ „ 15 „ „ „ $4\frac{1}{2}$ „
dito Firniß................ „ „ 17 „ „ „ 5 „

Auch lasse ich in meiner Fabrik rohes Hanföl gegen billige Kosten in bedeutenden Partheien raffiniren, und nach Uebereinkunft auf das prompteste liefern.

J. J. Gadewoltz in Stettin,
Mittwochstraße Nr. 1075.

Mein Budenstand ist an den Wochenmarkttagen nicht mehr auf dem neuen Markt, sondern auf dem Kohlmarkt vor dem Spritzenhause, welches ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige.

Siebner, Pantoffelmachermeister,
wohnhaft Mönchenstr. No. 460.

Am Dienstag Abend den 27sten d. M. kömmt ein in Federn hängender verdeckter Wagen von Rostock hier an, und geht am Mittwoch Morgen dahin und nach Doberan zurück. Wer Lust hat mitzureisen, kann sich in der großen Oderstraße No. 62 eine Treppe hoch melden.

Es ist eine lange Pfeife mit schwarzem Rohr, weißem Porzelan-Abguß, Porzelan-Kopf mit Gemälde und blauer Schnur von Perlen in Grabow im Schlingmannschen Garten stehen geblieben. Wer sie Mönchenstraße No. 606 abgiebt, bekömmt 1 Rthlr. zur Belohnung.

(Verloren.) Ein messingenes gekettetes Hundehalsband mit einem Schloß ist am Dienstag in der Gegend des Logen-Gartens verloren gegangen; der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, große Oderstraße No. 72 abzuliefern.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine ganz neue Schlange, gewogen 1 Centner $47\frac{1}{2}$ Pfd., nebst Kühlfaß, so wie eine Quetschmaschine zur Kartoffelbrennerei, alles im besten Zustande, steht zum Verkauf auf Prilipp bei Stettin.

Auf dem Rittergute Verchland bei Stargard stehen noch 100 Stück starke und sehr fette Hammel zum Verkauf.

Geldgesuch.

Ein prompter Zinsenzahler sucht ein Capital von 1000 Rthlr. auf sichere Hypothek anzuleihen. Das Nähere ertheilt der Herr Calculator Mahn am Zimmerplatz.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 24. July 1830.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$100\frac{5}{12}$	$100\frac{1}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	$102\frac{1}{2}$
» » » v. 1822	5	—	$102\frac{5}{8}$
» » Obl. v. 1830	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{3}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	$101\frac{5}{8}$
Königsberger do.	4	$99\frac{1}{4}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	$38\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$101\frac{1}{4}$	101
» do. B.	—	—	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	4	$101\frac{5}{8}$	—
Pommersche do.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	$106\frac{3}{8}$	106
Schlesische do.	4	—	$106\frac{7}{8}$
Pommersche Domainen- do.	5	$102\frac{1}{2}$	102
Märkische » do.	—	—	—
Ostpreussische » do.	—	—	—
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	74	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	$74\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue do. do.	—	$20\frac{5}{8}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	5	6